



**WADRIGALCHOR**  
**SANBII VEIM WIEN**

*Wiener Festwochen 1964*

SONNTAG, 31. MAI, 19.30 UHR

MOZARTSAAL, KONZERTHAUS

MADRIGAL  
UND  
VOLKSLIED

Ausführende :

ELISABETH GABRIEL	Tenorfidel
FRIEDERIKE SCHALLER	Gitarre, Sopraninoflöte, Sopranflöte, Altflöte
RENATE TRENKLER	Baßflöte
HELGA TUTSCHEK	Sopranflöte, Altflöte
WOLFGANG GAMERITH	Altflöte
HELMUT SCHALLER	Tenorflöte

MADRIGALCHOR SANKT VEIT, WIEN

DIRIGENT: KURT HOFBAUER

HANS LEO HASSLER:

(1564—1612)

*NUN FANGET AN*

Nun fanget an ein guts Liedlein zu  
singen,  
laßt Instrument und Lauten auch  
erklingen!

Lieulich zu musizieren,  
will sich jetzund gebühren.  
Drum schlagt und singt,  
daß all's erklingt,  
helft unser Fest auch zieren!

*FEINSLIEB, DU HAST MICH GFANGEN*

Feinslieb, du hast mich gfangen  
mit den zwei Auglein schon,  
nach dir steht mein Verlangen,  
von dir kann ich nicht ston,  
mein Schatz, ich bitt dich eben,  
wollst mich auch nit verlan,  
dich allein liebt mein Herze,  
sag ich ohn allen Scherze,  
dein Diener will ich sein  
bis an das Ende mein.

Ins Herze tut mir dringen  
des Maien lichter Schein  
und auch das fröhlich Singen  
der kleinen Vögelein;  
im Wald der Bäume Rauschen  
viel tiefer dringet ein,  
auch du ihm bringst, Frau Sonne,  
der Freuden viel und Wonne;  
doch mehr in Freuden han,  
seit du mirs angetan.

ORLANDO DI LASSO:

(1532—1594)

*MEIN EINIGER TROST*

Mein einiger Trost,  
nach dir steht mein Verlangen,  
dein gelbes Haar,  
dein Auglein klar  
haben mich ganz gefangen,  
dein freundlich Herz,  
die Lieb in mir tut mehren,  
darum ich bitt,  
verschmäh mich nit

und tu dich zu mir kehren;  
wann es möcht sein  
in Züchten und in Ehren,  
so wär mein Will,  
freundlich mit dir zu scherzen;  
Herzliebste mein,  
tröst mich in meinen Schmerzen,  
dann will ich sein  
dein Diener stets von Herzen.

*ICH WEISS MIR EIN MAIDLEIN*

Ich weiß mir ein Maidlein hübsch und  
fein, hüt du dich,  
es kann wohl falsch und freundlich  
sein,

hüt du dich,  
vertrau ihr nicht,  
sie narret dich!

*BAUR, WAS TRÄGST IM SACKE?*

Baur, was trägst im Sacke?  
Nichts, denn Käs und Butter.  
Sollt der Baur nit voll sein,  
trinkt er nichts denn kühlen Wein.  
Pfeif auf, der Baur will tanzen.

UNBEKANNTER MEISTER:

*ICH SAG ADE*

Ich sag ade, wir zwei wir müssen scheiden. Ich laß bei dir das Herze mein,	allwo du bist, da werd ich sein, in Not und Pein, allzeit sollst du die Liebste sein.
--	---

HEINRICH ISAAC:

(1450—1517)

*INNSBRUCK, ICH MUSS DICH LASSEN*

Innsbruck, ich muß dich lassen, ich fahr dahin mein Straßen, in fremde Land dahin; mein Freud ist mir genummen, die ich nit weiß bekummen, wo ich im Elend bin.	Groß Leid muß ich jetzt tragen, das ich allein tu klagen dem liebsten Buhlen mein. Ach Lieb, nun laß mich Armen im Herzen dein erbarmen, daß ich muß dannen sein.
--	--

Mein Trost ob allen Weiben,  
dein tu ich ewig bleiben,  
stet, treu, der Ehren frumm.  
Nun muß dich Gott bewahren,  
in aller Tugend sparen,  
bis daß ich wiederkumm.

HANS STADLMAIR:

(geb: 1927)

*ACH ELSLEIN*

Ach Elslein, liebes Elselein, wie gern wär ich bei dir! So sind zwei tiefe Wasser wohl zwischen dir und mir.	Das bringt mir große Schmerzen, herzallerliebster Gsell, und ich von ganzem Herzen gebs für groß Ungefäll.
---	---

Hoff, Zeit wird es wohl enden,  
hoff, Glück wird kommen drein,  
sich in alls Guts verwenden,  
herzliebstes Elselein.

### *DU MEIN EINZIG LICHT*

Du mein einzig Licht,  
die Lilg und Ros' hat nicht,  
was an Farb und Schein  
dir möcht ähnlich sein,  
nur daß dein stolzer Mut  
der Schönheit Unrecht tut.

Meine Heimat du,  
von solcher Lust und Ruh  
ist der Himmel gar  
wie die Erde bar.  
Nur daß dein strenges Wort  
mich wehrt vom süßen Port.

### *ICH WOLLT GERN SINGEN*

Ich wollt gern singen, weiß nit wie,  
von einem Dirnlein ist nit hie,  
läuft in den Rosenauen,

geht oft schalancen  
auf und ab  
und läßt sich gern anschauen.

### *ES SASS EIN KLEIN WILD VÖGELEIN*

Es saß ein klein wild' Vögelein auf einem  
grünen Ästchen;  
es sang die ganze Winternacht,  
die Stimm tät laut erklingen.

### *ES TAGET VOR DEM WALDE*

Es taget vor dem Walde;  
stand uf, Kätterlin!  
Die Hasen laufen balde;  
stand uf, Kätterlin!  
Holder Buel, hei a ho!  
Du bist min, so bin ich din.  
Hei a hei a ho!  
Stand uf, Kätterlin!

Es taget in der Aue;  
stand uf, Kätterlin!  
Schöns Lieb, laß dich anschauen;  
stand uf, Kätterlin!  
Holder Buel, hei a ho!  
Du bist min, so bin ich din.  
Hei a hei a ho!  
Stand uf, Kätterlin!

JOHANN NEPOMUK DAVID  
(geb. 1895)

### *BRETONISCHES ABENDLIED*

Es tönt des Abendglöckleins Schlag,  
wieder vorbei ist nun ein Tag.  
Heilige Jungfrau Marie, o Pia,  
sei gelobet ewiglich!  
Ave Maria!

Welch süßer Heuduft kommt von fern,  
schon leucht' der goldne Abendstern.  
Heilige Jungfrau Marie, o Pia,  
sei gelobet ewiglich!  
Sancta Maria!

## ICH WEISS EIN MAIDLEIN HÜBSCH UND FEIN

Ich weiß ein Maidlein hübsch und fein:  
hüte dich!  
Ich weiß ein Maidlein hübsch und fein,

es kann gar falsch und freundlich sein:  
Hüte dich,  
hüt du dich, vertrau ihr nicht,  
sie narret dein!

## ICH SCHELL MEIN HORN

Ich schell mein Horn in Jammerton,  
mein Freud ist mir verschwunden.  
Ich hab gejagt ohn Abelon,  
es lauft noch vor den Hunden  
ein edles Gwild in dem Gefild,  
als ich hab auserkoren,  
es scheucht ab mir,  
als ich es spür:  
mein Jagen ist verloren.

Fahr hin, Gewild, in Waldeslust!  
Ich will dir nit mehr schrecken  
mit Jagen dein schneeweisse Brust,  
ein andrer muß dich wecken  
und jagen frei mit Hunden Krei,  
da du nit magst entrinnen.  
Halt dich in Hut, mein Tierlein gut,  
mit Leid scheid ich von hinnen.

## KUME, KUM, GESELLE MIN

Kume, kum, Geselle min,  
ich entbiete harte din.  
Kume, kum, Geselle min.  
Süsser rosenvarwer Munt,  
kum und mache mich gesund.

HEINZ KRATOCHWIL:

(geb. 1933)

## WACH AUF!

„Wach auf, wach auf!“  
mit heller Stimm  
hub an ein Wächter gute.  
Wo zwei Herzlieb beinander sind,  
die halten sich in Hute,  
daß ihn' kein Arg nit widerfahr  
und ihr Sach nit mißlinge!

Der Knab, der war entschlafen gar  
und schlief wohl also süße,  
die Jungfrau aber weise war,  
weckt ihn mit einem Kusse,  
sie küßt ihn freundlich  
an sein' Mund:  
„Jetzt geht es an ein Scheiden!“

Der Knab wohl auf sein Rößlein sprang,  
er ritt gar bald von dannen.  
Die Jungfrau sah ihm nach hindann,  
groß Leid war ihr zuhanden:  
„Reitst du hinweg, halt Gott dich gsund!  
Mein Herz tut nach dir langen!“

## SIE GLEICHT WOHL EINEM ROSENSTOCK

Sie gleicht wohl einem Rosenstock,  
drum glieb ich sie im Herzen.  
Sie trägt auch einen roten Rock,  
kann züchtig, freundlich scherzen.  
Sie blühet wie ein Röselein,  
die Bäcklein wie das Mündelein:  
Liebst du mich,  
so lieb ich dich,  
Röslein auf der Heiden.

Behüt dich Gott, mein herzigs Herz,  
Röslein auf der Heiden.  
Es ist fürwahr mit mir kein Scherz,  
ich kann nicht länger beiten.  
Du kommst mir nicht aus meinem Sinn,  
dieweil ich hab das Leben inn:  
Gedenk an mich,  
wie ich an dich,  
Röslein auf der Heiden.

## ES GEHT EINE DUNKLE WOLKEN REIN

Es geht ein dunkle Wolken 'rein.  
Mich deucht, es wird ein Regen sein,  
ein Regen aus den Wolken  
wohl in das kühle Gras.  
Es geht ein dunkle Wolken rein.  
Es soll und muß geschieden sein.  
Ade, Feinslieb, dein Scheiden  
macht mir das Herze schwer.

## ABSCHIED

So wünsch ich ihr ein gute, gute Nacht  
bei der ich war alleine;  
ein traurig Wort sie zu mir sprach:  
„Wir zwei wir müssen scheiden!“  
Ich scheid weit,  
Gott weiß die Zeit;  
wiederkommen, das bringt Freud.  
Das Mägdlein an dem Laden stund,  
hub kläglich an zu weinen:  
„Gedenk daran, du junger Knab,

laß mich nicht lang alleine!  
Kehr wieder bald, mein Aufenthalt,  
lös mich aus schweren Träumen!“  
Der Knab wohl über die Heide ritt,  
er warf sein Röslein herumbe.  
„Nun g'segn dich Gott, mein schönes Lieb  
wend deine Red nicht umbe!  
Nun ist es Zeit wir scheiden heut.  
Wiederkommen bringt groß Freud.“

— PAUSE —

THOMAS MORLEY:  
(1557—1603)

*IT WAS A LOVER AND HIS LASS*

It was a lover and his lass,  
With a hey and a ho  
and a hey no-ni-no,  
That o'er the green cornfield did pass,  
In springtime,  
the only pretty ringtime,  
When birds do sing  
Hey ding a ding a ding,  
Sweet lovers love the spring.

And therefore take the present time,  
With a hey and a ho  
and a hey no- ni- no,  
For love is crowned with the prime,  
In springtime,  
the only pretty ringtime,  
When birds do sing  
Hey ding a ding a ding,  
Sweet lovers love the spring.

CLAUDIO MONTEVERDI:  
(1567—1643)

*LASCIATE MI MORIRE*

Lasciate mi morire!  
Eche volete voi,  
che mi conforte  
in cosi dura sorte,  
in cosi gran martire?  
Lasciate mi morire!

PASSEREAU:  
(1. Hälfte des 16. Jhdt.)

*IL EST BEL ET BON?*

Il est bel et bon, commère, mon mari.  
Il estoit deux femmes toutes de pays,  
disans l'ung a l'autre: avez bon mari.  
Il ne me courousse, ne me bat aussi,  
Il faict le mainage,  
il donne aux poulat,  
et je prends me plaisir.  
Commère est ce porire,  
quant les poulleilles crient:  
Petite coquette, quèsse cy.  
Il est bel et bon, commère, mon mari.

CLAUDE GERVAISE:

(Tänze um 1550)

*ALLEMANDE, PAVANE —  
PASSAMEZZO, GAILLARDE*

GIOVANNI GASTOLDI:

(1556—1622)

*AN HELLEN TAGEN*

An hellen Tagen,  
Herz, welch ein Schlagen! fa-la-la.  
Himmel dann blauet,  
Auge dann schauet,  
Herz wohl den beiden  
manches vertrauet, fa-la-la!

Beim Dämmerungsschimmer  
Herz, du pochst immer, fa-la-la.  
Sind auch zerronnen  
Strahlen und Wonnen,  
Herz will an beiden  
still sich noch sonnen, fa-la-la!

HANS LEO HASSLER:

(1564—1612)

*JUNGFRAU, DEIN SCHÖN GESTALT*

Jungfrau, dein schön Gestalt  
erfreut mich sehr,  
je länger je mehr,  
ohn dich kann ich nit leben,  
dein eigen will ich sein,  
hab dir zum Pfand die Treue mein.  
Ich bitt, nit von mir weich,  
dein Mündlein zu mir reich,  
ergib dich mir,  
wie ich mich dir  
zu eigen hab ergeben,  
damit wir beid  
mögen in Freud  
ohn alles Trauern leben.  
Ich bin dein,  
du bist mein,  
nichts soll uns widerstreben  
im Leben,  
merk eben.

Jungfrau, dein stolzer Sinn,  
dein frischer Mut,  
dein adelig Blut  
sind all mein Glück, mein Leben,  
wie könnts auch anders sein,  
mein Herze ist voll Sonnenschein,  
seit mich in guter Stund  
geküßt dein roter Mund,  
seit du dich mir,  
wie ich mich dir  
zu eigen hast ergeben,  
damit wir beid  
mögen in Freud  
ohn alles Trauern leben.  
Bleib du mein,  
wie ich dein,  
dann kann kein schönres Leben  
es geben,  
wie eben.

HEINRICH ISAAC:  
(1450—1517)

„DER WELTE FUNDT“

DANIEL FRIDERICI:  
(1584—1638)

ADE

Ade, ich muß nun scheiden,  
ich zieh jetzund von hier;  
groß Trübsal und schwer Leiden  
find ich jetzund bei mir.  
Mein junges Herz ist Trauerns voll.  
Ach, schönes Lieb, gehab dich wohl,  
jetzt muß ich dich verlan  
und ziehen gar davon.

Ach, nun sei Gott befohlen,  
mein Tausendschätzelein,  
ich sag es unverhohlen,  
mir weint das Herze mein.  
Ach, nun ade, ade, ade!  
Ach Scheiden, wie tust du so weh,  
schöns Lieb, hab alls in acht!  
Ade zu guter Nacht!

LEONHARD LECHNER:  
(1553—1606)

GOTT B'HÜTE DICH

Gott b'hüte dich, desgleichen mich.  
Ich bitt, wöllst dich von mir mit nichten  
so will auch ich an dich gewißlich denken  
ohn Unterlaß.  
Ach, Scheiden macht uns die Äuglein naß.

Und übers Jahr komm ich fürwahr  
wiedrum zu dir. Tu dich so hart nicht  
Will dennoch jetzt ein freundlich Urlaub  
Ich muß auf d'Straß.  
Ach, Scheiden macht uns die Äuglein naß.

AUS DEN CARMINA:  
(um 1550)

„HETH SOLD EIN MEISKEN GARN OM WIN“

HANS LEO HASSLER:  
(1564—1612)

DAS HERZ TUT MIR AUFSRINGEN

Das Herz tut mir aufspringen,  
mein Mund vor Freuden singen,  
wann ich komm zu dem liebsten Buhlen  
freundlich mit ihr zu scherzen.  
Bei ihr alleine,  
die ich lieb von Herzen.

BALDASSARE DONATI:

(gest. 1603)

*WENN WIR HINAUSZIEHN*

Wenn wir hinausziehn  
am Frühlingssonntag,  
singend unser Tanzlied,  
dann hüpf das Herz schon  
den holden Mägdlein,  
alle Burschen freun sich.  
Leis hebt es an;  
doch mählich tönt es lauter,  
immer heller, schnell und schneller,  
Bub und Maid im Blütenkranze  
fliegt zum Tanze,  
wenn das Lied so lockend anhebt:  
Tan tan tan ...

Ist wo ein Mägdlein,  
das fern dem Tanz blieb,  
weil der Liebste fern ist,  
dann vor der Heimkehr  
tönt ihr zum Ständchen  
Hoffnung unser Tanzlied.  
Es tönt so süß:  
„O Mägdlein, laß dein Zagen!  
Bald vergangen  
ist dein Bangen,  
führt dich Lieb im Hochzeitskranze  
froh zum Tanze,  
o wie tönt es dann ins Herz dir.“  
Tan tan tan ...

CHRISTOPH DEMANTIUS:

(1567—1643)

*„TÄNZE TEUTSCHER ART“*

JOHANN ECCARD:

(1553—1611)

*NUN SCHÜRZ DICH, GRETLEIN!*

Nun schürz dich, Gretlein, schürz dich,  
du mußt mit mir davon;  
das Korn ist abgeschnitten,  
der Wein ist eingetan.

Sieh, Hänlein, liebes Hänlein,  
so laß mich bei dir sein,  
die Wochen auf dem Felde,  
den Feiertag beim Wein.

GIOVANNI GASTOLDI:

(1556—1622)

*FAHREN WIR FROH IM NACHEN*

Fahren wir froh im Nachen,  
Himmel und Erde lachen, fa-la-la!  
Da tönt ein Stimmlein leise:  
Saget, wohin die Reise?  
Kommt einhergeflogen  
Knäblein mit Pfeil und Bogen,  
wär gerne mitgezogen. Fa-la-la!

Reihen uns Paar zu Paaren,  
das ist ein herrlich Fahren, fa-la-la!  
Da hört man rings erwachen  
Lieder und Scherz und Lachen,  
laßt ihn in den Nachen,  
will er auf Herzen zielen,  
ei, laßt das Knäblein spielen! Fa-la-la!